№. 575. Donnerstag, den 12. April. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



# Danziger Zeitung

## Organ für West- und Ostpreußen.

## Danziger Zeitung.
## Bestellungen für das 2. Quartal 1860

wolle man baldigst machen in Danzig bei der Expedition, auswärts bei der nächsten Postanstalt (in Bromberg auch bei unserem Agenten Herrn Hofbuchhändler Louis Levit und in Königsberg bei Herrn Eduard Kühn, Danziger Keller No. 3).

### Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Capitän zur See a. D. Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, bisher à la suite des See-Offizier-Corps, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, Allerhöchstihrem vortragenden Rath, Geheimen Regierungs-Rath Borck, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub in Brillanten, dem Geheimen Kommerzien-Rath Georg Praetorius zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und Allerhöchstihrem Correspondenz-Secretair, Hofrath Borck, das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, so wie dem Schullehrer und Kantor Großer zu Schönau im Regierungsbezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner

den beiden Ober-Aerzten des Bürgerhospitals zu Cöln, Ober-Arzt und nassauischem Medizinal-Rath Dr. Nückel und Ober-Wundarzt, Sanitäts-Rath Dr. Fischer den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath zu verleihen; so wie

den seitherigen Domdechanten Elsler zum Domprobst bei der Kathedral-Kirche zu Breslau zu ernennen.

### (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, den 10. April. Die Kammer hat mit 219 gegen 129 Stimmen Lanza zum Präsidenten gewählt.

Konstantinopel, den 10. April. Der Herzog von Brabant ist gestern angekommen und vom Sultan in Tophane empfangen worden; heute machte der Herzog dem britischen Gesandten Sir Bulwer einen Besuch.

Neapel, den 9. April. In Palermo und in ganz Sicilien wird die Ordnung und Ruhe von den Bewohnern aufrecht erhalten. Selbst die Grundbesitzer haben der Regierung Anerbietungen gemacht. Der Geist, der unter den Truppen herrscht, ist ein ausgezeichneter.

Kopenhagen, den 10. April. Der Amtmann von Kiel und Curator der dortigen Universität, Obristlieutenant Kauffmann geht als Militair-Bevollmächtigter nach Frankfurt a. M., und wird durch Arthur Reventlow ersetzt.

### Die Herstellung des Gleichgewichts in der Verfassung.

I.

Der Professor Dr. Rud. Gneist, dessen vortreffliches Buch über das heutige englische Verfassungs- und Verwaltungsrecht wir schon mehrmals anzeigten, knüpft in den Schlußparagraphen des zweiten Bandes, der das System des Selfgovernment in seiner heutigen Gestalt behandelt, an seinen Gesammtüberblick über die Disharmonien, die sich in das englische Verfassungsleben eingeschlichen haben, sich in einem verkehrten Hochmuthe einer falschen öffentlichen Meinung äußern und England zu der demüthigen und unwürdigen Rolle gegenüber dem Auslande heruntergebracht haben, Betrachtungen über die Disharmonien der preußischen Verfassung, welche ebenso seine Stellung und sein Fortschreiten beengen. Diese Schilderung ist so geistvoll wie lehrreich, daß wir uns verpflichtet halten, ihre Hauptgedanken einem größeren Leserkreise mitzutheilen und daß wir hoffen, durch solche manche schiefe Ansichten über das Verfassungs- und Verwaltungswesen des preußischen Staats, über die Theilnahme der Einzelnen am Staate und über di: Aufgabe aller Parteien zu berichtigen. — Gneist sagt:

Preußen hat 3 Körper, die in einem Staate neben einander keinen Platz haben. An erster Stelle ein Staatsministerium (Cabinet) mit absoluten Beamtengewalten, die Stellung eines höchsten Gerichtshofes für das öffentliche Recht vereinigend mit dem Rechte der Aemtervertheilung, mithin über alles, was Einfluß, Macht und Werth im Staate hat, daher um so unwiderstehlicher ausgesetzt jedem gesellschaftlichen Druck und jedem Parteidrängen.

An zweiter Stelle ein ständischer Körper zur Vertretung von Klassen, die vor Jahrhunderten die öffentlichen Lasten trugen und die Verwaltung persönlich führten, aber mit der heutigen Ordnung des öffentlichen und Privatrechtes in keinem Zusammenhang stehen, dennoch ein vollgiltiges Veto gegen jeden Gesetzgebungs- und Besteuerungsakt des Staates haben und ausüben.

An dritter Stelle eine gewählte Körperschaft, gewählt nach dem reinen System einer Actiengesellschaft der Steuerzahler, ohne Zusammenhang mit der Kreis- und Communalverfassung, aber mit der gewaltigen, heute unwiderstehlichen Macht zweier Negationen hinter sich: die volle Abneigung der Steuerzahler gegen den absoluten Beamtenstand und gegen die Ansprüche der ständischen Gliederung zugleich repräsentirend.

Diese widerspruchsvolle Trieb wird für jetzt zusammengehalten durch die Kraft des Königthums einerseits und durch den guten Sinn und die gute Gewöhnung des Volks andererseits.

Bei den Steuerzahlern fehlt neben Steuerpflicht das so nothwendige Bewußtsein der persönlichen Dienstpflicht im Staate, im Kreise, in der Commune.

Dem altständischen Körper fehlt das Bewußtsein der öffentlichen Pflichten überhaupt. Dem Ministerrath, der nur von dem professionellen Militair- und Civilbeamtenthum gebildet ist, fehlt das thatkräftige Bewußtsein, daß es sich in der innern Landes-Organisation nicht um Concessionen an den Zeitgeist, sondern stets um die absoluteste Forderung des heutigen Staats „Verwaltung der Kreise und Gemeinden nach den Gesetzen des Landes durch Ehrenämter aller Stände mittelst Communalgrundsteuern" handelt. — Der beste Wille, der dazu in allen 3 Körperschaften vorkommen mag, ist höchstens individuelle Ansicht des Einzelnen, nicht Ausdruck des Organismus, den er vertritt, daher ohne Thatkraft. Der Regel nach denkt man nur gesellschaftliche Vorstellungen, Einflüsse, Ansprüche, Rechte zu repräsentiren, Niemand denkt daran, wieder die Erfüllung persönlicher Staatspflichten zu repräsentiren, zu incorporiren und in der Gestalt, die ihnen zukommt, zu befestigen.

Solche Repräsentation des wahren Selfgovernment und dessen richtigen Organismus, wie eine gesunde Handhabung des öffentlichen Rechts bei Festhaltung der Prärogative der Krone, findet Gneist in einer Reform des alten Staatsrathes, in einer Veränderung des Herrenhauses und in einer Umbildung des Hauses der Abgeordneten, wie in anderer Gestaltung der Communen, Sammtgemeinden, Kreise und Provinzialverbände.

Seine Reformvorschläge werden wir in einem zweiten Artikel mittheilen.

### Deutschland.

§§ Berlin, 11. April. Die Mahnung der „Times" an Deutschland, seine Einheit zu fördern, ist mehr als ein bloßer frommer Wunsch des City-Organs: analoge Mahnungen hat die britische Diplomatie an den deutschen Höfen in letzter Zeit vielfach wiederholt. Sie beweisen, daß man englischer Seits doch hier Stützpunkte gegen den Bonapartismus sucht, wie sehr man auch mit demselben sich zu verhalten bemüht. Lord Palmerston ist freilich der getreue Verbündete Louis Napoleons, aber England ist es nicht. Das britische Volk sucht seine Genossen gegen die französische Usurpation in Deutschland. Die Mahnung zur Einigung findet bis jetzt wenigstens bei den beiden deutschen Großmächten volle Würdigung. Die Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich vollzieht sich langsam, und wird bald in den Verhandlungen des Bundestags aus ihren Umrissen hervortreten, namentlich in der Bundes-Militär-Frage.

Nach einem unverbürgten und zweifelhaften Gerüchte wäre auch der Polizeioberst Patzke dazu bestimmt, zur Disposition gestellt zu werden. Herr Stieber wird unter allen Umständen nicht wieder im Staatsdienste verwendet werden, selbst wenn seine Freisprechung vor Gericht erfolgen sollte, was freilich nicht leicht möglich, da ihm vielfache Amtsausschreitungen zur Last liegen. Erwiesen ist übrigens, daß die Enthüllungen des Dr. Eichhoff gegen Stieber ein starkes Kontingent der Anklage wider ihn ausmachen. Auch der Geh. Admiralitätsrath Gaebler soll nicht wieder in den Staatsdienst zurücktreten.

Die Militairkommission des Abgeordnetenhauses hat bekanntlich erst ihr militärisch-technisches Elaborat beendet; der finanzielle Theil der Vorlagen wartet noch der Berathung, die übermorgen beginnt und kaum vor Ablauf des Monats geschlossen werden wird. Bis die ganze Arbeit im Plenum des Hauses erledigt ist, dürfte leicht der Schluß der Session unaufschiebbar geworden sein, so daß also die Berathung im Herrenhause nicht mehr stattfinden kann. Ebenso wird auch die neue Kreisordnung bis zum nächsten Jahre zurückgelegt werden müssen.

— Ueber den Ausgang der Verhandlungen über die Heeres-Vorlagen im Hause der Abgeordneten läßt sich etwas Gewisses zur Zeit nicht angeben. Es wird vermuthet, daß schließlich ein vermittelnder Vorschlag, der Regierung die Mittel zu einer theilweisen Reorganisation einstweilen auf ein Jahr zu bewilligen, die Mehrheit im Hause erhalten werde; dabei würde es zunächst mehr auf eine verstärkte Aushebung, als auf eine Umformung der Landwehr im Sinne der Regierungs-Vorlage hinauskommen; es wäre eine Abfindung für jetzt und eine Vertagung der principiellen Frage auf später. Bei dieser Eventualität wird indeß auf Annahme der Grundsteuer-Vorlagen im Herrenhause gerechnet, da die erforderlichen Mittel zum Theil aus dem Mehrertrage der neuen Grund-

---

### Beaumarchais und seine „Hochzeit des Figaro."
(Fortsetzung.)

So war das Ende des Jahres 1782 herangekommen. Beaumarchais, der zwanzig verschiedene Arbeiten zugleich unternahm, überließ mittlerweile sein Stück und dessen Aufführung dem Zufalle. Plötzlich erschien auf eine, bis jetzt noch unerklärte Weise, bei der Direction des Théatre français der Befehl, schleunigst die Hochzeit des Figaro vorzubereiten. Das Stück sollte in Versailles dargestellt werden. In dem Archive des Théatre français befinden sich Papiere, die es wahrscheinlich machen, daß die beabsichtigte Aufführung zur Feier des Geburtstages des Grafen d'Artois auf dem Theater bestimmt war. Später wurde der Saal der sogenannten Menus plaisirs bezeichnet. Der Jubel in Paris war ungeheuer. Man sah die Bewilligung zur Aufführung wie die Nachricht einer gewonnenen Schlacht an. Am Tage und zur Stunde der Aufführung war das Gedränge fürchterlich. Die Equipagen konnten nur mit großer Mühe die Menschenmenge durchdringen. Endlich sollte der Vorhang sich erheben. Da, wie ein Blitzstrahl, erschien ein Befehl des Herrn von Villequier, der im Namen des Königs den Zuschauern anzeigte, daß Seine Majestät allen Schauspielern bei Strafe verboten habe, die Hochzeit des Figaro an irgend einem Orte in Frankreich darzustellen. Mit lautem Geschrei verließen die Massen der Zuschauer den Saal. Nie wurden die Ausrufe: „Tyrannei", „Unterdrückung" offener und rückhaltsloser vernommen.

Beaumarchais war außer sich. In seiner Wuth sprang er auf die Sitze und rief: „Eh bien Messieurs, il ne veut pas qu'on la represénte ici, et j'espére, moi qu'elle sera jouée peut être dans le choeur même de Notre dame." Lomenie zweifelt an der Wahrheit dieses Ausbruches, doch ist er dem leidenschaftlichen Character des Autors wohl zuzutrauen. Wodurch der König zu der Rücknahme der Erlaubniß bewogen wurde, bleibt unklar, Beaumarchais selbst hat es nie erfahren. Er spricht in einem Brief von einem „unbekannten Galliläer." Aber die unglückliche Hochzeit hatte nun auf's Neue die Gemüther erhitzt; Beaumarchais, im Begriff nach England abzureisen, erhielt am 4. September 1783 ein Billet des vorerwähnten Herzog von Fronsac, worin derselbe ihn bittet, die Erlaubniß zur Aufführung des Stückes im Landhause des Herrn von Vaudreuil, Gennevilliers, zu geben. Beaumarchais mußte jedoch nach London in Handelsangelegenheiten. Der Herzog von Fronsac schreibt daher im Laufe derselben Woche einen zweiten Brief, der seines Anfanges wegen interessant ist, an Mr. de la Ferté:

„Depuis ma lettre ecrite, mor cher la Ferté, et depuis une, pue j'ai ecrit a des Entelles et quil recevra ce soir a Paris, la reine m'a dit que le roi consentait a ce que la Mariage de Figaro fait joué a Gennevilliers vers le 18me; aussi je prie de dire a des Entelles, de faire tous les arrangements en consequence. Si Beaumarchais n'est pas à Paris, il faut lui envoyer un courrier, quelque part qu'il soit et en prevenir les comédiens, en faisant le moins de bruit possible" etc. etc.

Der Brief ist deshalb wichtig, weil die darin enthaltene Versicherung der Königin beweist, daß Marie Antoinette dem Autor und seinem Stücke nicht so abgeneigt war, als man gewöhnlich und namentlich Frau von Campan annimmt.

In England angekommen, wurde Beaumarchais durch den Conrier eingeholt; er kehrte sofort nach Paris zurück. Alles kam ihm entgegen, Alles hatte ihn bestimmt, doch wenigstens dem Hofe nicht den Genuß einer Aufführung vorzuenthalten. So sehr, sagt Lomenie, brannten die Verblendeten vor Verlangen, sich selbst lächerlich gemacht zu sehen.

Beaumarchais erschien und verlangte energisch eine neue Censur. Nur unter dieser Bedingung wolle er die Erlaubniß geben, und um recht sicher zu gehen, erbitte er sich den strengsten Censor, den Historiker Gaillard, von der Academie française. „Er wolle vor dem Hofe rein gewaschen erscheinen." Herr Gaillard fand nichts zu unterdrücken, als das Wort: Ministre und eine Stelle, welche eine Anspielung auf das Urtheil Salomonis enthält. Sein, der Polizeibehörde überreichtes Endurtheil lautete:

„Cette pieçe m'a paru tres bien ecrite. Les personnages y parlent comme ils doivent parler, suivant leur état et je la crois très propre a attirer à la Comédie, qui en a bésoin, beaucoup de spectateurs et par consequent beaucoup de recettes."

Mit dieser, für das Stück vortheilhaften Censur begnügte sich der eifrige Beaumarchais noch nicht. Er bestand darauf, die Urtheile der übrigen Censoren in Händen zu haben und erhielt die beifälligsten Zustimmungen von Coqueley und Bret. Nunmehr hatte Beaumarchais für eine öffentliche Aufführung das Recht in Händen, war aber klug genug, die Sache noch nicht bis auf's Aeußerste zu treiben, sondern begnügte sich, die Erlaubniß zu einer Privatvorstellung in Gennevilliers zu ertheilen.

Diese Vorstellung vorsammelte den höchsten Adel in dem Landhause des Herrn von Vaudreuil. Die Königin selbst hatte ihre Anwesenheit versprochen, und nur eine Unpäßlichkeit hielt sie ab. Von der Erregtheit Beaumarchais' kann man sich einen Begriff machen, wenn man folgendes Factum hört: In dem mit Menschen überfüllten Saale herrschte eine tropische Hitze. Mehrere Damen beklagten sich darüber. Sofort riß Beaumarchais einem der anwesenden Herren den Stock aus der Hand und zertrümmerte damit die Scheiben sämmtlicher auf den Park gehenden Fenster. Die Vorstellung ging vortrefflich. Freilich befanden sich viele Leute in der Versammlung, welche sich keine Rechenschaft von dem zu geben vermochten, was sie sahen, Andere schüttelten die Köpfe, denn einige Stellen erschienen ihnen zu stark, aber das Gesammturtheil fiel doch dahin aus, daß die Hochzeit des Figaro ein höchst geistreiches pikantes Machwerk sei, und daß sich Jeder, der es gesehen habe, glücklich preisen könne. —

Als der König den immensen Beifall erfuhr, den die Aufführung in allen Kreisen erhielt, sagte er zu Miromesnil: „Sie werden es erleben, Herr Großsiegelbewahrer, daß Beaumarchais über uns Beide triumphirt." (Schluß folgt.)

steuer gedeckt werden sollen; es muß daher vorbehalten bleiben, daß bei Ablehnung der Grundsteuer-Vorlagen im Plenum des Herrenhauses, wie sie die Commission beantragt, auch dieser vermittelnde Vorschlag noch eine Abänderung erhält, vielleicht auch in der Minderheit bleibt.

— Gegenwärtig circulirt hier eine „Petition Berliner Wahlmänner und Urwähler gegen die vorgeschlagene Umänderung des Heerwesens."

** In Schivelbein circulirt eine Petition gegen die Militärvorlage und findet zahlreiche Unterschriften.

— Die beabsichtigte Vermehrung der Artillerie und deren Armirung mit gezogenen Geschützen tritt schon zum 1. Mai ein, indem jede Fußbatterie, die sonst eine Friedensstärke von 112 Mann hatte und bei einer Mobilmachung auf die Höhe von 162 Mann gebracht wurde, permanent 152 Mann stark sein wird und 3 Batterien mit gezogenen Geschützen versehen werden sollen.

— Das Staats-Ministerium hat unterm 25. Februar d. J. beschlossen, daß den bei einer Mobilmachung der Armee als Offiziere oder als Militär-Administrations-Beamte eingezogenen pensionirten oder auf Wartegeld stehenden Civilbeamten in den Fällen, wo ihr Militärgehalt geringer, als das vor ihrer Pensionirung oder Stellung auf Wartegeld bezogene letzte Friedensgehalt ist, ein Zuschuß zu dem ersteren bis zur Höhe des letzteren aus ihrer Pension oder ihrem Wartegelde, soweit diese Competenzen reichen, gewährt, und hiernach auch schon in Betreff der bei der vorjährigen Mobilmachung zum Kriegsdienste eingezogenen derartigen Beamten verfahren werden darf. Dieser Beschluß hat die Allerhöchste Genehmigung erhalten.

— Im Hause der Abgeordneten ist dieses Jahr eine noch größere Zahl von Petitionen eingegangen, als in der vorjährigen Session; es sollen gegen 1500 sein.

— In Schlesien sind sehr weitgehende Gerüchte, welche sich an die österreichischen Truppen-Zusammenziehungen an den Grenzen gegen Preußen knüpfen, verbreitet.

— Die „B.- u. H.-Z." bringt den Abdruck eines Briefes, den eine geachtete Frankfurter Firma an ein hiesiges Bankhaus geschrieben hat. Es heißt darin u. A., daß ein großes Frankfurter Haus, das „zu der preußischen Regierung amtliche und zu einem der leitenden Staatsmänner Preußens sehr nahe persönliche Beziehungen hat", stark im Verkauf preußischer Anlehen mache. Wenn wir die Reihe unserer Minister durchgehen, so finden wir nur zwei Namen, welche in Beziehung mit Bankiers, Wechseln und Börsen zu bringen sind, die Herren v. d. Heydt und Simons. Der Finanzminister Herr v. Patow, der durch seine Stellung allein zur Anordnung solcher Maßregeln, wie Kauf und Verkauf von Staatspapieren, berechtigt wäre, hat, so viel wir wissen, zu keinem Bankhause sehr nahe persönliche Beziehungen und wird sie, wenn wir seine Persönlichkeit nicht ganz falsch beurtheilen, auch nie erhalten.

— Dr. Hertzberg ist zum Professor an der Universität Halle befördert worden. Er redigirte während der letzten Jahre in Berlin das „Preußische Wochenblatt", das von Herrn v. Bethmann gegründet ist und dessen politische Partei vertritt.

— (B.- u. H.-Z.) Vom Appellationsgericht zu Stettin ist vor Kurzem der für den Productenhandel wichtige Grundsatz aufgestellt worden, daß es nicht als bindende Usance zu betrachten sei: die auf einen bestimmten Tag lautenden und per Telegraphen eingehenden Aufträge an demselben Tage und an der Börse selbst zur Ausführung zu bringen und dem Committenten sofort nach dem Abschlusse hiervon Nachricht zu geben. Die über diese von der einen Partei behauptete Usance als Sachverständige vernommenen Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft haben bekundet, daß allerdings die sofortige Benachrichtigung des Committenten von der Ausführung des ertheilten Auftrages gebräuchlich sei, aus dem Unterbleiben dieser Benachrichtigung aber noch nicht die Ungiltigkeit des Geschäfts dem Committenten gegenüber folge, sondern im Falle eines hieraus entstehenden Nachtheils nur ein Enschädigungsanspruch zuzulassen sein würde. Die Ausführung eines Auftrages an der Börse muß ausdrücklich vorgeschrieben sein, wenn der Commissionär nicht auch berechtigt sein soll, denselben außerhalb der Börse auszuführen.

— Ein soeben erschienenes neues Flugblatt des Nationalvereins erörtert den gegenwärtigen Stand der „schleswig-holsteinschen Sache" und gelangt zu folgenden Schlußsätzen: „Deutschlands Ehre ist verpfändet für die volle Wiederherstellung des ungeschmälerten Rechts in Schleswig-Holstein. Die Nation darf dieses Ziel nicht aus den Augen verlieren, sie darf nicht ruhen, bis es ganz und vollständig erreicht ist. Die nächste Aufgabe ist es, vorläufig, bis die veränderte Lage der Dinge ein weiteres Vorgehen zuläßt, wenigstens dafür zu sorgen, daß die Herzogthümer gegen jede Beeinträchtigung ihrer Selbstständigkeit, Schleswig namentlich gegen alle Inkorporationsversuche geschützt werden. — Wir richten die bestimmte Aufforderung insbesondere an die Mitglieder unseres Vereins, allen gesetzlichen Einfluß in ihren Kreisen aufzubieten, damit die öffentliche Meinung zu einer zwingenden Gewalt werde, und die deutschen Regierungen sich der Aufgabe nicht länger entziehen können, mit allen Mitteln, welche das Bundesverhältniß und das Völkerrecht ihnen giebt, auf sofortige Herstellung eines gesicherten Zustandes für Schleswig sowohl wie für Holstein zu dringen".

— Wie der „Nat.-Ztg." aus Wien, 8. April, geschrieben wird, ist dort vor einigen Tagen eine Note übergeben worden, in welcher die dänische Regierung, unter harten Anklagen gegen die Majorität der Schleswig'schen Stände-Versammlung, ihr Verfahren in Schleswig, durch das „vernunft- und gesetzwidrige" Vorgehen dieser Majorität zu rechtfertigen unternimmt. Schließlich wird darin die Versicherung gegeben, daß es der eifrigste Wunsch der Regierung sei, das Herzogthum sich bald desjenigen Maßes von Freiheit würdig machen zu sehen, dessen man sich, wenn es jetzt gewährt werden wollte, nur als Waffe gegen die Regierung bedienen würde. Die Note soll sämmtlichen Großmächten zugemittelt sein.

* Aus Elberfeld wird geschrieben, daß die wohlbekannte Frau Rittmeister Lehmann die Stadt besucht hat und im dortigen Fremdenanzeiger mit dem Prädikate „religiöse Schriftstellerin aus Berlin" aufgeführt wurde. Sie sammelte dort Subskribenten auf eine von ihr verfaßte Sammlung religiöser Lieder und nahm, unterstützt durch eine beredte Schilderung der Mühseligkeit ihres jetzigen Berufs, viel Geld ein. Nach ihrer Abreise wurde das Werkchen, $\frac{3}{4}$ Bogen stark, wirklich ausgegeben, von den Gedichten sind aber die besseren und allein lesbaren den Gesangbüchern entnommen.

## Schweiz.

** Bern, 8. April. Die „Independance" veröffentlicht die Depeschen des Herrn von Schleinitz vom 30. März an den preußischen Gesandten in Bern und des englischen Gesandten Harris vom 5. April an den schweizer Bundesrath. Herr von Schleinitz sagt in seiner Depesche:

„Ich brauche Ihnen, mein Herr, nicht zu sagen, daß der Schritt der Bundes-Regierung und die Lage, wodurch derselbe veranlaßt worden, im höchsten Grade die ernste Aufmerksamkeit des Cabinets Seiner Königl. Hoheit des Prinz-Regenten fesseln. — Von dem Grundsatze ausgehend, daß es sich um eine Frage handelt, welche alle Unterzeichner der Wiener Congreß-Acte gleich sehr interessirt, wird dasselbe sich bemühen, zwischen den Mächten und der Schweiz ein Einvernehmen über die geeignetsten Mittel herbeizuführen, um alles zu beseitigen, was der Unabhängigkeit und Neutralität der helvetischen Eidgenossenschaft Abbruch thun könnte."

Der englische Gesandte sagt nichts weiter, als daß die Frage, welche Bezug auf die Einverleibung Savoyens in Frankreich hat und welche die Interessen der Schweiz so nahe berührt, von den europäischen Großmächten in gebührende Erwägung gezogen werden wird.

— Der „K. Z." wird aus Bern, 8. April, geschrieben: In dem Momente, da ich die Feder ergreife, ist Bern in der größten Aufregung durch die Nachricht, daß der französische Minister Thouvenel dem schweizerischen Gesandten in Paris Eröffnungen gemacht habe, die nur das Resultat der vor einigen Tagen in der Bundesstadt gepflogenen Commissions-Verhandlungen sein können, welche irgend ein dienstbarer Geist nach Paris berichtete. Nach dieser Nachricht, an deren Bestätigung wir zu zweifeln nicht den mindesten Grund haben, hätte der französische Minister dem Herrn Dr. Kern eine Verbalnote mitgetheilt, deren Inhalt dahin ging, die Annexion Savoyens sei als ein fait accompli zu betrachten, es liege im Interesse der Schweiz, auf ihre bisherigen „Prätentionen" bezüglich der nördlichen Provinzen zu verzichten; dagegen wäre der Kaiser Napoleon nicht ungeneigt, mit der Eidgenossenschaft darüber zu unterhandeln, ob Frankreich Nord-Savoyen militairisch besetzen und auf dem Genfersee armirte Schiffe halten dürfe. Endlich wird der Schweiz zu Gemüthe geführt, daß sie für den Fall der Erwerbung eines Theiles von Savoyen auch die verhältnißmäßige Staatsschuld dazu übernehmen müßte. Damit wurde die Drohung verbunden, wenn der Bundesrath Genf durch Truppen anderer Cantone besetzen lasse, so werde der Kaiser durch eine Occupation der nördlichen Provinzen Savoyens antworten. Was den letzten Punkt betrifft, so ist die Antwort bereits faktisch gegeben: Truppen aus den Cantonen Bern und Neuenburg befinden sich zur Stunde in Genf. Alles spricht davon, daß die Bundesversammlung in den nächsten Tagen wieder zusammentreten werde, um einen entscheidenden Entschluß zu fassen. Die Situation ist gegenwärtig sehr einfach: entweder behauptet die Schweiz ihre Selbstständigkeit, oder — die Feder sträubt sich, den andern Theil der Alternative zu schreiben.

## England.

London, 9. April. Dem Parlamente ist vor Kurzem eine etwa hundert Seiten füllende Correspondenz zwischen der hiesigen Regierung und dem Vertreter Englands in Japan, Herrn Rotherford Alcock, vorgelegt worden. Diese Actenstücke enthalten die Bestätigung einer Thatsache, welche früher auch schon bekannt war, des Umstandes nämlich, daß, wenn die Beziehungen zwischen Japanesen und Europäern sich neuerdings sehr unfreundlich gestaltet haben, daran zum großen Theil die Rohheit der europäischen Matrosen und die betrügerische Habgier der europäischen Kaufleute Schuld sind. Möglich auch, daß die von den Engländern in China erlittenen Unfälle und die gesunkene Achtung vor dem englischen Namen eine größere Rücksichtslosigkeit von Seiten der Japanesen zur Folge gehabt haben.

— Auf dem „Great Eastern" sind seit voriger Woche wieder hunderte von Arbeitern beschäftigt. Der Riesendampfer wird wohl Anfangs Juni endlich im Stande sein, seine erste Reise zu machen.

## Frankreich.

Paris, 9. April. Das von „Pays" und „Patrie" veröffentlichte Communiqué bestätigt, was ich Ihnen geschrieben habe, daß nämlich neuerdings eine Annäherung zwischen den Cabinetten von London und Paris in Aussicht stehe. Man erzählt sich, dieses Communiqué sei vom Kaiser selber geschrieben worden. Graf von Montemolin hat sich durch Frankreich nach Spanien begeben, und er reiste mit einem französischen Passe. Er ist noch nicht gefangen. — Das Gerücht, welches die Gräfin Montijo sich für Ortega verwenden läßt, verdient wohl Bestätigung. — Ein Neffe Garibaldi's ist auf dem Wege nach England hier durchgekommen. Es heißt, er habe eine besondere Mission in London.

— Sämmtliche Divisionen der italienischen Armee haben Marschbefehl zur Heimkehr nach Frankreich erhalten; gestern ist bereits ein starkes Detachement von daher per Lyoner Eisenbahn hier eingetroffen.

— Die Constitution garantirt dem Senate Nichtöffentlichkeit seiner Sitzungen; aber sie sagt nichts davon, daß die Protokolle der Sitzungen nicht veröffentlicht werden sollen. Nun ist bekanntlich nicht blos das Protokoll, nein, sogar der Wortlaut verschiedener Reden aus der Sitzung vom 29. März an die große Glocke des „Moniteur" gehängt worden. Die Herren Senatoren sind natürlich über die amtliche Indiscretion sehr entrüstet und haben sich zunächst bei Herrn Troplong und dann auch bei Sr. Majestät selbst beschwert; einer von ihnen ist sogar so weit gegangen, dem Kaiser ins Gesicht zu sagen, daß solche parlamentarische Sitten mit dem kaiserlichen Regiment unverträglich seien.

— Im Lager von Chalons werden die Generale Trochu und Valsin Esterhazy Divisionen commandiren. Auch der General Marcesas rückt mit seiner Division von Pau nach Chalons. Die Uebungen beginnen am 15. Mai und währen bis zum 1. October.

— An folgenden Eisenbahn-Linien wird in diesem Jahre aufs thätigste gearbeitet: von Paris nach Rouen und Elbeuf, von Cherbourg nach St. Lô, von Rennes nach Brest, von Paris nach Soissons, von Mezières nach der belgischen Grenze, von Lyon nach La-Croix-Rousse, von Carpentras nach Lyon, von Privas nach Marseille und von Bourg nach Besançon.

## Italien.

Turin, 7. April. Die „Opinione" berichtet über die Sitzung der Deputirten-Kammer vom 6. April Folgendes:

Der Minister-Präsident tritt in den Saal während der Discussion einer Wahl. Garibaldi: Ich bitte um das Wort. Ich ersuche die Kammer, mir einige Augenblicke zu einer Interpellation zu gestatten, welche ich über eine Frage von der höchsten Wichtigkeit an den Minister-Präsidenten zu stellen habe. Graf Cavour: Ich glaube, man darf keine Interpellation stellen, ehe die Kammer constituirt ist. (Beistimmung.) Garibaldi: Meine Interpellation läßt keinen Aufschub zu. Graf Cavour: Wenn man mit aller Gewalt eine Interpellation machen will, so erkläre ich im Voraus, daß ich dem ehrenwerthen General Garibaldi nicht antworten werde. Laurenti-Robandi mit bewegter Stimme: Ich frage, im Falle die Oesterreicher vor den Thoren Turins ständen, ob man uns dann auch sagen würde, daß man warten müsse, bis die Kammer constituirt sei, um einige Verfügungen zu treffen. Es handelt sich um eine italienische Stadt, um Nizza. Wir, die Deputirten einer italienischen Stadt, wir wenden uns an ein italienisches Parlament, um zu erfahren, was geschehen soll. Der Kammer-Präsident will darüber abstimmen lassen, ob man Interpellationen stellen kann, trotzdem die Kammer nicht constituirt ist. Graf Cavour: Mich auf das Reglement stützend, beantrage ich die Vorfrage. Sineo verlangt, daß die Discussion bis auf den anderen Tag verschoben werde. Boggio unterstützt die Vorfrage. Mellana: Wir sind hier kraft des allgemeinen Stimmrechts vereinigt, wir haben den Eid geleistet, und nichts fehlt, damit die Kammer sich als constituirt ansehen könne. Ich bestehe auf Beseitigung der Vorfrage. Viele Deputirte: Abstimmen! Die Vorfrage wird mit starker Majorität votirt und damit die Interpellation erledigt.

— Das amtliche Journal beider Sicilien vom 5. April meldet nun auch, daß in Palermo ein Aufstandsversuch erfolgt und erst nach einem hartnäckigen Kampfe in den Straßen und Häusern der Stadt niedergeschlagen sei. Auch in Messina habe ein Aufstandsversuch stattgehabt und sei noch nicht vollständig unterdrückt worden. Auch in Catanea sind ähnliche Versuche vorgekommen. Seit dem 5. April fehlt es in Neapel an allen Nachrichten über Sicilien, da die Telegraphenverbindung zwischen Insel und Festland unterbrochen ist. Schon dieser Umstand zeigt, daß am Faro di Messina die Volkserhebung noch Macht hat. Nach Berichten, welche in Turin, 8. April, aus Neapel eingetroffen, dauerte die aufständische Bewegung auf Sicilien fort und die Regierung hat sich genöthigt gesehen, den Truppen Verstärkungen zu schicken.

## Schweden und Norwegen.

* Christiania, 7. April. Der König hat dem Storthingsbeschlusse, die Abschaffung des norwegischen Statthalterpostens betreffend, die Sanction verweigert. Der vom norwegischen Volke mit allgemeinem Jubel begrüßte Beschluß des Storthings sollte die Beseitigung der Bestimmung des norwegischen Grundgesetzes herbeiführen, daß der Statthalter auch ein Schwede sein dürfe, und um diese Alternative fortan unmöglich zu machen, wurde ein Paragraph des Grundgesetzes, der über 40 Jahre lang keinen Anstoß erregt hatte, gestrichen. Das war allerdings für das nationale Gefühl der Schweden schwer verletzend, und es ist jetzt an die Stelle des ruhigen Nebeneinanderlebens der beiden Völker ein erbittertes, feindseliges Gegeneinanderstreben getreten. Da der König nur ein suspensives Veto besitzt, so ist durch die Verweigerung der Sanction der Storthingsbeschluß nicht für immer beseitigt. Der Storthing braucht nur in 2 aufeinanderfolgenden Sessionen seinen Beschluß mit einer Zweidrittel-Majorität bei Votirung von Dreiviertel sämmtlicher Mitglieder zu wiederholen, und er muß dann zum Gesetz erhoben werden, wenn ihn der König auch nicht sanctionirt hat. Es sind nur einige Jahre gewonnen, aber in diesem Zeitraum wird die Spannung so tiefe Wurzeln schlagen, daß sie sobald nicht ausgerottet werden könnten.

## Dänemark.

* Flensburg, 10. April. Als eine weitere Probe dänischer Willkürherrschaft theile ich Ihnen mit, daß der Hufner Grundesen in Hunsbye, ein allgemein als höchst respectabel bekannter Mann, vom Kirchenvisitatorium der Probstei Flensburg öffentlich in aller Form, mittelst Anschlags an die Thüren sämmtlicher Kirchen der Umgegend, für ehrlos erklärt worden ist, und zwar weil derselbe das Amt eines Schulvorstehers nicht annahm und aus Abneigung gegen die dänische Sprache seit längerer Zeit die Kirche nicht besucht hat. Es versteht sich von selbst, daß die bestehende kirchliche Gesetzgebung dem Kirchenvisitatorium auch nicht das mindeste Recht giebt zu einem solchen Vorgehen.

---

## Danzig, den 12. April.

* Der nach Potsdam berufene Dr. Wald wird hier durch den Regierungs- und Medizinalrath Dr. Keber aus Gumbinnen ersetzt werden.

** Die zerstörenden Wirkungen des Hochwassers an dem Weichselufer bei dem Kirchdorfe Bohnsack dauern fort. Das Wasser ist seit vorgestern zwar um 1 Fuß gefallen, aber der Strom ist immer noch sehr stark. Derselbe hat bereits eine bedeutende Strecke Landes fortgespült und waren gestern schon 14 Gebäude des Dorfes Bohnsack theils eingestürzt, theils fortgeschafft. Die Gebäude, welche aus Holz aufgebaut sind, werden, nachdem die Dächer abgedeckt und das im Innern befindliche Mobiliar, Oefen 2c. ausgeräumt ist, auf Walzen fortgerückt. Es ist natürlich, daß außer der dadurch an und für sich entstehenden Werthverminderung der Gebäude, bei der Eile der Forträumung mancher Schaden am Mobiliar angerichtet wird. Gestern wurde auch die Schule, welche halb massiv ist, um wenigstens das Baumaterial zu retten, abgetragen; von der Kirche und dem Grundstück des Predigers ist das Wasser noch ca. 20 Ruthen entfernt. Es läßt sich denken, daß die Lage der Dorfschaft eine sehr traurige ist und daß es an Allem fehlt, um dieselbe erträglich zu machen. Gestern Nachmittag brach in einem der Gebäude, während man mit dem Abtragen desselben beschäftigt war, Feuer aus. Dasselbe wurde jedoch bald gelöscht. — Es läßt sich wohl erwarten, daß von hier aus schleunigst etwas geschehen wird, um die traurige Lage der Verunglückten einigermaßen erträglich zu machen. Herr Geh. Regierungs-Rath Spittel und Herr Regierungs-Rath Meusel waren bereits gestern an Ort und Stelle.

* Herr Eisenbahnbau Inspektor Vogt, dem außer der Leitung des Baues der Danzig-Neufahrwasserbahn auch jene der Bromberg-Thorner Bahn übertragen wurde, ist nach Bromberg zur Inspicirung der dort bereits begonnenen Arbeiten abgereist.

— Aus Southampton, 7. April wird der „Ostf.-Ztg." geschrieben: Die „Arcona", welche am 29. v. Mts. die Docks verließ und seitdem auf der Rhede von Southampton lag, verließ heute Nachmittag 3 Uhr diesen Hafen. Sie hat in Portsmouth ihre Munition wieder einzuladen, nebst einigen Vorräthen unter Steuerverschluß und wird wahrscheinlich am nächsten Dienstag in See stechen. — Das Transportschiff „Elbe", ist am 5. d. mit günstigem Winde abgegangen, nachdem sie hier einige Vorräthe in die „Arcona" übergeladen und mit Kohlen aufgefüllt hatte. Die Offiziere beider Schiffe haben sich über diesen Hafen und die Dock-Einrichtungen sehr günstig ausgesprochen, so daß zu erwarten steht, daß derselbe in Zukunft häufiger von Preußischen Kriegsschiffen besucht werden wird, zumal man hier gänzlich unabhängig ist von der Englischen Admiralität, was in Portsmouth nicht der Fall, wo die Docks von den Englischen Kriegsschiffen sehr in Anspruch genommen sind. Die Dockkosten hier sind nicht übertrieben; ein Schiff von 1000 Tons zahlt für Benutzung eines Dry-Dock zum Repariren auf nicht mehr denn 14 Tage 25 L. (für je 500 Tons mehr 10 L.) und außerdem per Tag 2 L. 16 Sh., für jede 50 Tons mehr 2 Sh.) Für gewöhnliche Docks zum Laden und Löschen für die erste Woche 6 Pence per Ton, nachdem ein Penny per Ton und Woche. Während der Anwesenheit der „Arcona" haben hier viele Festlichkeiten zu Ehren der Offiziere derselben stattgefunden und Letztere haben nicht gesäumt, die hiesigen wohlthätigen Institute nach Kräften zu unterstützen und dadurch den Einwohnern ihren Dank für die freundliche Aufnahme zu erkennen zu geben. So hat ein von dem Offizier-Corps zum Besten des hiesigen Krankenhauses veranstaltetes Concert, welches von der Elite dieser Grafschaft besucht wurde, einen Reinertrag von 230 L. Sterling ergeben. Am 21. v. M. gaben der Capitain und die Offiziere einen glänzenden Ball an Bord, welchem viele angesehene Personen der Stadt und Umgegend, der Mayor 2c. beiwohnten. Als ein Beweis, wie sehr sich die Besatzung der „Arcona" die gute Meinung der Einwohner zu erwerben gewußt, möge angeführt werden, daß als das Schiff die Docks verließ, an beiden Quais sich eine große Menschenmasse versammelt hatte (worunter auch viele Damen), die mit Schwenken von Hüten und Taschentüchern und drei lustigen „hip hip hip hurrahs!" demselben eine glückliche Weiterreise wünschten. Bei Kriegsschiffen von anderen Nationen ist dies hier nie vorgekommen. —

Das Preußische Consularwesen in England läßt manches zu wünschen übrig. Als die „Arcona" auf der Reise von Danzig in Margate anlegte, verweigerte der dortige Consular-Agent dem Capitän 300 L. gegen Wechsel 3 Tage Sicht auf ein großes Londoner Banquier-Haus auszuzahlen. Erst nach vielem Hinundhertelegraphiren mit London verstand er sich den Betrag zu liefern, zog sich aber wieder zurück, sowie er vernahm, daß das Geld nicht zu Einkäufen, sondern zum Auszahlen des Soldes an die Mannschaft verlangt wurde. Der Viceconsul in Portsmouth machte zwar jede gewünschten Zahlungen, berechnete aber für die kleine Mühe, das Geld von der Bank zu besorgen, $2\frac{1}{2}$ pCt., während der „Arcona" hier in Southampton, wo man sich direct an eine Bank wandte, kaum $\frac{3}{8}$ pCt. für gleiche Dienste angerechnet wurde. Die so ersparte Differenz betrug bei diesem einen Schiff mehr als 500 Thaler. Die Offiziere der „Thetis" und des „Frauenlob" haben sich außerdem über zu große Höflichkeit und Achtungsbezeugungen von Seiten des Herrn Consul in Portsmouth nicht zu beklagen; derselbe ließ ihnen z. B. Packete, die ihnen von der Heimath zugesandt waren, nie eher verabfolgen, als bis die Kosten darauf bezahlt waren. — Am Besten machte es der hiesige Vice-Consul, welcher sich, so lange wie die „Arcona" und „Elbe" hier lagen, nicht ein einziges Mal an Bord sehen ließ, sich auch gar nicht um die Schiffe gekümmert hat, obgleich sein Comtoir kaum 100 Schritte von den Docks ist. Wegen der vielfachen Bedürfnisse der Schiffe, Reparaturen u. s. w. mußte daher mit den Betreffenden direkt unterhandelt werden. Natürlicher Weise kommen die Rechnungen in solchen Fällen, auch bei der größten Aufmerksamkeit der Offiziere, bedeutend höher — als wenn dieselben erst durch die Hände einer verantwortlichen, gewissenhaften und mit den Usancen des Hafens vertrauten Person zu gehen haben.

** Gestern Abend hielt Hr. Dr. Kirchner im Verein junger Kaufleute einen Vortrag über das Handelssystem Friedrich II. Der Vortragende führte aus, daß Friedrich II., obschon wir seine Handelsprincipien nicht als die richtigen anerkennen können, dennoch wesentlich zur Hebung der Industrie und des Handels beigetragen habe.

** Der Ruf der „Kreuzzeitung" an die Conservativen, sie möchten mit Wort und Schrift für die Militairvorlagen so viel wie möglich agitiren, hat in der Stadt der reinen Vernunft gezündet. Es liegt dort jetzt eine Petition an das Abgeordneten-

haus zur Unterschrift aus, worin dasselbe ersucht wird: „die über die Heeresverhältnisse dem Landtage von der Regierung gemachten Vorlagen in ihrem militairischen Theile ungeschwächt annehmen und die zu der Ausführung derselben nöthigen Ausgaben bewilligen zu wollen.“ — Hoffentlich wird es der „Ostpreuß. Ztg.“ gelingen, die 6000 Unterzeichner der Petition für die Raumer'sche Regulative auch zur Unterzeichnung dieser Petition zu bewegen. —

* **Strasburg**, 10. März. Die eifrigen Bemühungen unserer Polizeibeamten zur Auffindung der Mörder des Einsassen **Riedel** zu Komini, hiesigen Kreises, welcher vor wenigen Tagen in räuberischer Absicht überfallen und durch viele Messerstiche in Kopf und Hals getödtet wurde, waren leider bis jetzt erfolglos. Von der Kgl. Regierung zu Marienwerder ist nunmehr eine Prämie von 40 Thlr. für die Entdekkung der Verbrecher ausgesetzt worden. Die Wittwe des Ermordeten, ein leichtfertiges Frauenzimmer, ein Knecht und zwei Einlieger, die der That verdächtig sind, befinden sich in Haft, haben aber noch nichts eingestanden.

**Graudenz**, 10. April. Unerwarteter Weise gab die Weichsel, nachdem der Eisgang so glücklich vorübergegangen, in den letzten Tagen noch Veranlassung zu ernsten Befürchtungen. Während sie seit Ende voriger Woche eine stabile Höhe zwischen 13 und 14 Fuß hatte, stieg das Wasser seit Sonnabend bis gestern Mittag von 14 Fuß 10 Zoll auf 19 Fuß 1 Zoll. Glücklicher Weise blieb dies der höchste Standpunkt. Gestern Nachmittag fing das Wasser zu fallen an und heute Mittag markirte es am hiesigen Pegel nur noch eine Höhe von 18 Fuß 4 Zoll. Auch sind die Nachrichten aus der oberen Stromgegend günstig.

* **Graudenz**, 11. April. Vor einigen Tagen blieb die Christburger Post, welche in Rosenberg eintreffen sollte, auffälligerweise aus. Man sandte einen reitenden Boten ab und dieser fand den Postwagen im Walde zwischen den Bäumen festgefahren, den Postillon aber eine Strecke entfernt, todt auf dem Wege liegen. Wahrscheinlich war er schlaftrunken vom Wagen gestürzt und der schwere Postwagen über ihn gegangen. — Gestern eröffnete Herr **Mittelhausen** die hiesige Bühne mit Benedix' „Junker Otto.“ Ein volles Haus begrüßte die Gesellschaft, welche entschieden tüchtige Kräfte enthält.

* **Königsberg**, 12. April. Ihre renommirte Landsmännin, Frau **Schneider-Dolle**, ist hier eingetroffen und beabsichtigt, nach kurzem Aufenthalte, eine Kunstreise von hier aus anzutreten. Hoffentlich wird die geehrte Sängerin nicht aus unserer Stadt scheiden, ohne uns in einem Concert durch ihre herrliche Stimme erfreut zu haben. — Herrn Woltersdorff ist es gelungen, für die nächste Theatersaison mehrere gefeierte Persönlichkeiten zu gewinnen. — Fräul. **Mösner**, die Harfenvirtuosin, wird nach der Danziger Reise noch einmal hier sich hören lassen. Ihr Spiel fand hier allgemeine Bewunderung.

V **Memel**, 10. April. Trotz des bereits seit einiger Zeit andauernden Thauwetters hatte das Eis des kurischen Haffs bis jetzt fest gelegen und erst seit gestern Morgen begann bei kräftigem Südwinde der Eisgang nach der See zu durch den als Hafen benutzten östlichen Theil des Haffs. Obgleich das Haff vollständig mit schwimmenden Eisschollen bedeckt, so ist für die hier liegenden Schiffe keine Gefahr vorhanden, da das Eis bereits dünn und mürbe ist. Da wir gestern Abend außerdem ein heftiges über das Haff ziehendes Gewitter hatten, so erfreuen wir uns der Aussicht, in einigen Tagen nicht nur die regelmäßige Dampfschiffverbindung mit Königsberg und Tilsit, sondern auch die Zufuhr an Holz, Flachs und anderen russischen Produkten aus dem bereits aufgegangenen Memelstrom, so wie die ganze übrige Binnenschifffahrt hergestellt zu sehen.

** **Von der polnischen Grenze**, 11. März. Der Grenzhandel mit Polen kann sich von der Flauheit, mit der er seit einigen Jahren betrieben wird, immer noch nicht erholen. Die Schmuggelei ist jetzt wesentlich erschwert, da die russische Regierung auf die Wahl der obersten Grenzbeamten besondere Aufmerksamkeit richtet und sie nur solchen Persönlichkeiten anvertraut, welche nach der Meinung der entscheidenden Behörde Vermögen genug besitzen, um unbestechlich sein zu können. Doch passirt immer noch im Großen, was früher en miniature betrieben wurde. So theilt die „K. H. Z.“ folgende Geschichte von einem bei der polnischen Grenzverwaltung angestellten hohen russischen Beamten mit: Derselbe, sagt man, besitze einen an's Fabelhafte grenzenden Reichthum, sei jedoch für Bestechlichkeit nicht unempfänglich. Hartnäkkig habe er die Hunderttausende von Rubeln zurückgewiesen, welche ihm von polnischen Juden in dem Falle angeboten wären, wenn er sich geneigt fände, bei dem Schmuggelhandel ein Auge zuzudrücken. Diese Zurückweisung sei indeß nicht auf Kosten seiner Unbestechlichkeit in Rechnung zu bringen, geschehe vielmehr deswegen, weil Petersburger, Warschauer rc. rc. Fabrikanten, Kaufleute und Interessenten des inländischen russischen Handels dem hohen Beamten eine noch größere Summe, als die der Beförderer des Grenzschmuggels, zur Disposition gestellt hätten. Eben so hatten wir Gelegenheit eine zweite Mittheilung von Grenzbewohnern, welche die Charakteristik dieses Mannes bezeichnen soll, anzuhören. Eine bedeutende Ladung von Seidenwaaren, welche im Wege des Schmuggels bereits von hier aus über die Grenze geschafft ist, wird von polnischen Beamten entdeckt und confiscirt. Zur Verauctionirung dieser Waare setzt man wenige Tage nach der Confiscation einen Termin an. Es erscheinen zu demselben sowohl polnische als preußische Kaufleute in bedeutender Anzahl. Kaum hat jedoch die Versteigerung begonnen, so wird nach dem Verkaufe weniger Collis die Auction geschlossen und erst nach Verlauf von mehreren Wochen ein zweiter Termin zum ferneren Verkaufe angesetzt. Auch dieses Mal finden sich Käufer ein, doch wird wie beim ersten Termin der Verkauf sämmtlicher Collis sehr bald eingestellt und die Käufer ziehen getäuscht nach der Verauctionirung einer unbedeutenden Quantität von dannen. Bei dem zum dritten Male angesetzten Termine findet sich natürlich auch nicht ein einziger Käufer ein, und der hohe Beamte sieht sich nunmehr in die Nothwendigkeit versetzt, die zum größten Theile übriggebliebene confiscirte Ladung zu Spottpreisen einzukaufen. Bereits am andern Tage befand sich das billig erworbene Gut auf dem Wege nach Warschau.

** Von zuverlässiger Seite wird uns ein eigenthümlicher Fall mitgetheilt, welcher das russische Beamtenthum sehr bezeichnend characterisirt. Ein Professor N. in Wloclawek hatte sich vor längerer Zeit um eine bessere Stelle in X., für welche gerade eine Vacanz eintrat, beworben. Es verging lange Zeit, der Petent blieb ohne Antwort und — starb im Juni vorigen Jahres. Vor mehreren Wochen theilte die amtliche „Warschauer Ztg.“ die Versetzung des Professors N. an die von ihm gewünschte bessere Stelle mit — also ½ Jahr nach dem Tode des Petenten. Man will wissen, daß für den Gestorbenen das Gehalt ungeschmälert berechnet und ausgezahlt ist.

* **Bromberg**, 12. April. Die hiesigen Blätter berichten von einer stattgehabten Versammlung der Wahlmänner (nach dem „Kreisbl.“ am Dienstag den 10., nach dem „Wochenbl.“ am 9. d.), an welcher sich die Abgeordneten **Senff**, **Peterson** und von **Sänger** betheiligten. Herr Rechtsanwalt Senff beleuchtete das Rescript des Ministers, wonach die Landräthe den „Agitationen“ gegen die Militärvorlagen entgegenwirken sollen, hält die Voraussetzungen des Ministers nicht für gerechtfertigt und vindicirt jeder Versammlung das Recht, ihre Meinung frei und unumwunden auszusprechen, auch wenn sie nicht mit den Ansichten der Regierung in Uebereinstimmung stehe. In Betreff der Militärvorlagen drückte der Redner seine Ueberzeugung aus, daß das Ministerium bei diesem Gesetzentwurf von den besten Absichten geleitet werde, aber die Mittel und Wege, welche die Regierung einschlägt, seien von der Art, daß sie sehr ernste Bedenken hervorrufen müssen. Der Redner legt dann in einem lebhaften Vortrage die Gründe dar, die ihn bestimmen, gegen den Gesetz-Entwurf in seiner gegenwärtigen Gestalt zu votiren. Seine Rede erntete den lebhaftesten Beifall der Versammlung. Herr **Peterson** glaubt, daß die finanziellen Rücksichten, welche der Vorlage entgegenstehen, im Abgeordnetenhause volle Würdigung finden werden. Herr von Sänger kann den Entwurf nicht so ungünstig beurtheilen wie Herr Senff und drückt seine Geneigtheit aus, in Erwägung der Zeitumstände die Gelder zu bewilligen, was zu mehrfachen Gegenbemerkungen Veranlassung gab.

---

# Handels-Zeitung.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Hamburg**, den 11. April. **Getreidemarkt. Weizen** loco günstigere Stimmung, ab Auswärts fest aber stille. Roggen loco stille, ab Auswärts flau. **Oel** Mai 23½, Oktober 25⅜. **Kaffee** fest, Geschäft unerheblich.

**Wien**, 11. April. An der Börse wollte man wissen, daß in Triest Revoltella, Brombilla und Mandolfo eingezogen worden seien.

**London**, den 11. April. **Getreidemarkt. Weizen** sehr fest, fremder ruhig. Frühjahrsgetreide gefragt und fest.

**Liverpool**, den 11. April. **Baumwolle**: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

**London**, den 11. April. Silber 61¾. Consols 94⅜. 1 % Spanier 34½. Mexikaner 21¼. Sardinier 83. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 96½.

**Paris**, den 11. April. Schluß-Course: 3 % Rente 70, 20. 4½ % Rente 96, 50. 3 % Spanier 44¾. 1 % Spanier 34⅝. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 535. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 800. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

**Berlin, den 12. April.**
Aufgegeben 2 Uhr 27 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten.

| | | Letzt. Crs | | | Letzt. Crs |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen, fester | | | Preuß. Rentenbriefe | 91¾ | 91¾ |
| loco | 47½ | 46⅞ | 3½ % Wstpr. Pfandbr. | 81½ | 81½ |
| April . . . . . . . | fehlt | fehlt | Ostpr. Pfandbriefe . | 81½ | 81½ |
| Frühjahr . . . . . | 46¾ | 46¼ | Franzosen . . . . . . | 138¾ | 138½ |
| Spiritus, loco . . | 17¼ | 17 5/12 | Norddeutsche Bank | 81½ | 81½ |
| Rüböl, Frühjahr . | 10⅝ | 10 7/12 | Nationale . . . . . . | 58⅝ | 58¾ |
| Staatsschuldscheine | 83 | 82⅞ | Poln. Banknoten . . | 87⅛ | 87 |
| 4½ % 56r. Anleihe . | — | — | Petersburger Wechs. | 96¼ | 96⅜ |
| Neuste 5 % Pr. Anl. . | 103⅞ | 103⅞ | Wechselcours London | 6. 17¼ | 6. 17¼ |

## Producten-Märkte.

Danzig, 12. April. **Bahnpreise.**

**Weizen** rother 128/30—133/34 ℔ nach Qualität von 76/77½—82½/83 Sgr.
bunter, glasiger u. dunkler 127/28—133/34 ℔ von 77½/80—85/86 Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 131/3—135/6 ℔ von 83⅓/86—87½/90 Sgr.
extra fein hochbunt 136/37 ℔ bis 91—93⅓ Sgr.
**Roggen** pr. 125 ℔ 55 Sgr. und für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.
**Erbsen** von 55/56—62/63 Sgr., und für Saatwaare auch mehr.
**Gerste** kleine 105/8—110/112 ℔ von 43/45—46/47 Sgr.
große 110/114—116/20 ℔ von 47/51—52/58 Sgr.
Cavalier- 57—59 Sgr.
**Hafer** von 28/30—32/36 Sgr. pr. Schfl. nach Qual.
**Spiritus** 16¾ Rt. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

**Getreidebörse.** Wetter: schön aber kühl. Wind: NW.

Zu Preisen, wie solche gestern nicht ganz zu bedingen gewesen, sind am heutigen Markte 110 Lasten Weizen verkauft, und wurde dafür bezahlt: 131 ℔ bunt fl. 500, 132/33 ℔ hellbunt fl. 522, 132 ℔ hellbunt fl. 532½, 132/33, 133 ℔ glasig fl. 534.

Roggen mit 55 Sgr., 54 Sgr. mit Besatz, pr. 125 ℔ zur Completirung der Schiffe gekauft.

Auf Lieferung sind gestern Nachmittag 30 Lasten Roggen pr. April-Mai à fl. 310 gehandelt.

Kleine Gerste 47½ Sgr. pr. 70 ℔ Zollgewicht.
Hafer 35 Sgr. pr. 52 ℔ Zollgewicht.
Weiße Erbsen fl. 342, 354.
Wicken fl. 336.
Spiritus zu 16¾ Rt. gekauft.

* **Königsberg**, den 11. April. (K. H. Z.) Wind N. + 3.

**Weizen** fest, hochbunter 131—133 ℔ 86—88 Sgr. bezahlt, bunter 132—135 ℔ 86—87 Sgr. bezahlt, rother begehrt, 133 ℔ 85 Sgr. Gd.

**Roggen** unverändert, loco 124—26 ℔ 51½—53 Sgr. bez., Termine, pr. Frühj. wurde heute schon mehreres gekündigt, pr. 80 ℔ pr. 51 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 120 ℔ 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 120 ℔ 48½ Sgr. Br., 47½ Sgr. Gd.

**Gerste** angenehm, große 106—111 ℔ 49—51 Sgr. bez., kleine 98—108 ℔ 38—45 Sgr. bez.

**Hafer** sehr gefragt, loco 74—83 ℔ 30—32 Sgr. bez.
**Erbsen** fest, zu vorigen Preisen.
**Bohnen** zur Saat 64—66 Sgr. bez.
**Wicken** 54—56 Sgr. bez.
**Kleesaat**, rothe 9⅓—10 Rt. pr. Ctr.
**Thimotheum** 8½—9⅓ Rt. pr. Ctr.
**Leinöl** ohne Faß 9¾ Rt. Br., 9⅔ Rt. Gd. pr. Ctr.
**Rüböl** ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. bez.
**Spiritus** den 11. April loco Verkäufer 17⅓ Rt. und Käufer 17 Rt. ohne Faß; pr. April Verkäufer 17⅓ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18⅔ Rt. und Käufer 18⅙ Rt. mit Faß; pr. August Verk. 20 Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 pCt. Tralles.

**Stettin**, den 11. April. (Ostsee-Zeitung.) Wetter: kühle Luft, Nachts Reif. Wind WNW. Temperatur + 6° Gr. R.

**Weizen** unverändert, loco pr. 85 ℔ 71½—72½ Rt. nach Qualität bez., 85 ℔ gelber pr. Frühjahr Vorpomm. 72½ Rt. Gd., excl. Schles. 72 Rt. Gd., inländ. 71½ Rt. Gd.

**Roggen** fest, loco pr. 77 ℔ 44¾, 45 Rt. bez., 77 ℔ pr. Frühjahr 43⅞, 44 Rt. bez. und Gd., pr. Mai-Juni 44 Rt. Br., pr. Juni-Juli 44 Rt. bez. und Br., pr. Juli-August 44½ Rt. Br., pr. September-Oktober 44½ Rt. Br.

**Gerste** ohne Umsatz.
**Hafer** 47/50 ℔ pr. Frühjahr 29¼ Rt. regulirt.
**Kartoffeln** 15—17 Sgr.
**Heu** 15—17½ Sgr.
**Stroh** 6¾—7 Rt.
**Wicken** loco 49 Rt. bezahlt.
**Rüböl** fest, loco 10¾ Rt. Br., pr. April-Mai 10 7/12 Rt. Br., 10½ Rt. bez. und Gd., pr. September-Oktober 11½ Rt. bez.
**Leinöl** loco mit Faß 10¼ Rt. Br., pr. April-Mai 10 1/12 Rt. Br.
**Spiritus** höher bezahlt, loco 17⅓, ⅜, 5/12 Rt. bez., pr. Frühjahr 17½ Rt. Gd., pr. Mai-Juni 17⅔ Rt. bez. und Gd., 17¾ Rt. Br., pr. Juni-Juli 18 Rt. Br., 17⅚ Rt. Gd., pr. Juli-August 18¼ Rt. Br.
**Leinsamen**, Pernauer 10⅔ Rt. bez., 10¾—10⅚ Rt. Br., Rigaer 9¾ Rt., kleine Partien 9⅚ Rt. bez., ⅚ Rt. Br.
**Zink** 6½ Rt. Br.

**Berlin**, den 11. April. Wind N.-W. Barometer: 28². Thermometer: früh 0.
Witterung: hell.

**Weizen** pr. 25 Scheffel loco 63—71 Rt. nach Qualität.
**Roggen** pr. 2000 ℔ loco 47—48 Rt., pr. Frühjahr 46¾—46½—46¼ Rt. bez. und Br., 46⅛ Gd., Mai-Juni 46⅜—46¾—46½ Rt. bez. und Br., 46¼ Gd., Juni-Juli 46½—46¾—46½ Rt. bez., 46½ Br., 46¼ Gd., Juli-August 46¾—46⅝ Rt. bez., 46¾ Br., 46½ Gd.
**Gerste** pr. 25 Scheffel, große 39—44 Rt.
**Hafer** loco 26—30 Rt., pr. 1200 ℔ pr. Frühjahr 27⅝—27¾ Rt. bez. und Gd., do. Mai-Juni 27⅞ Rt. bez., do. Juni-Juli 28¾ Rt. Br.
**Rüböl** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10⅔ Rt. Br., April-Mai 10 7/12—10⅝—10 7/12 Rt. bez. und Gd., 10⅔ Br., Mai-Juni 10 17/24—10¾ Rt. bez., Br. und Gd., Septbr.-Octbr. 11 7/12—11⅝ Rt. bez., 11⅔ Br., 11 7/12 Gd.
**Leinöl** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10½ Rt., Mai-Juni 10 1/2 Rt. Br.
**Spiritus** pr. 8000 % loco ohne Faß 17¼—17 5/12 Rt. bez., do. April-Mai 17 7/24—17⅜ Rt. bez. und Br., 17⅓ Rt. Gd., do. Mai-Juni 17½—17 7/12 Rt. bez. und Gd., 17⅔ Rt. Br., Juni-Juli 18 Rt. bez. und Br., 17⅞ Gd., Juli-August 18¼ Rt. bez. und Gd., 18⅜ Br., August-September 18½ Rt. bez. und Gd., 18⅝ Br.

Das Geschäft in **Mehl** war heute still. Preise unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4 5/12—4¾ Rt., Nro. 0. und 1. 4—4½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—3⅚, Nro. 0. und 1. 3¼—3 7/12 Rt.

**London**, 9. März. (Begbie, Young u. Begbies.) Die Zufuhren von allen Getreidearten, mit Ausnahme von Hafer, waren nur klein während der letzten Woche.

Das wenige ausgestellte Quantum von englischem Weizen, von nicht sehr guter Beschaffenheit, fand dennoch Nehmer zu den letzten Montagspreisen. Nach fremdem Weizen zeigte sich nicht viel Frage und Inhaber zeigten keine Neigung zu niedrigeren Preisen zu verkaufen, und die wenig gemachten Verkäufe fanden Käufer zu letzten Preisen. Fremdes Mehl war unverändert im Werthe, und Norfolk Mehl wurde in den wenigen Verkäufen zu 33 s 6 d pr. Sack abgesetzt. Alle Arten Gerste waren bei guter Frage 1 s pr. Qr. höher, hauptsächlich aber für Mahlsorten.

Da eine gute Auswahl von Hafer ausgestellt, so war dieser Artikel verkäuflicher als in letzter Woche, und schwedische Sorten waren ungefähr 6 d pr. Qr. theurer, als am vorigen Montag.

Bohnen und Erbsen bei mäßiger Zufuhr unverändert im Werthe. Von Verkäufen in schwimmenden Ladungen von Weizen und Gerste ist uns am Schlusse des Marktes nichts bekannt geworden.

## Vieh-Markt.

**Berlin**, den 10. April. (B.- u. H.-Ztg.) Der Markt ist nur schwach betrieben, daher das Geschäft lebhaft und im Ganzen ziemlich gut; auch wurde der Markt fast ganz geräumt.

Vom 2. bis 10. April incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

**Rindvieh**: 250 Ochsen, 96 Kühe. Preis für beste Waare 12—14 Rt. (allerbeste Qual. wurde höher wie vorstehend bezahlt), Mittel- 10—12 Rt., ordinaire 8—10 Rt. pr. 100 ℔.

**Schweine**: 1190 Stück. Gute Waare 14—15 Rt., (allerbeste Qualität wurde ebenfalls höher bezahlt), ordin. 12—13 Rt. pr. 100 ℔.

**Kälber**: 563 Stück. — **Hammel**: 2180 Stück.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser, den 11. April. Wind: NO.**

**Angekommen:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| H. Luther, | Johanna, | Swinemünde, | Ballast. |
| C. Arema, | de vrye Fries, | Helsingborg, | do. |
| R. G. Waker, | Hemmo Heylico, | Dysart, | Kohlen. |

Den 12. April. Wind: N. z. O.

| | | | |
|---|---|---|---|
| J. C. Coerkamp, | Eersteling, | Amsterdam, | Ballast. |
| R. Domcke, | Oliva (SD.), | London, | Stückgut. |
| W. Kranenborg, | Johanna, | Edam, | Ballast. |
| J. Mathiessen, | Prindseß Caroline Amalie, | Svendborg, | do. |
| C. Pottlich, | Schmückert, | Swinemünde, | do. |
| T. Jongebloed, | Catharina, | Brake, | do. |
| W. Albers, | Ida, | Amsterdam, | alt Eisen. |
| R. Zoutman, | Vriendschap, | do. | Ballast. |
| J. Boß, | Catharina Luitgarde, | do. | do. |
| H. Mulder, | Wendolina, | Bremen, | do. |

**Ankommend:**
1 Kuff.

**Plenendorfer Schleuse.**

**Stromauf:**

10. April. Jos. Mianowicz, Joh. Rostowski, Conrad Engelhardt, Simon Depka, Aug. Rotschalk, Martin Czarra, Andr. Kotowski, Johann Staszewski, Friedr. Stielau, Albr. Droszkowski, Joseph Bartuszewicz, Wilh. Wojack, Alb. Glowatzki, von Danzig nach Marienwerder, Schwetz, Graudenz u. Polen, mit 2100 Ctr. Stückgut, 160 Ton. Heringe, 70 Ton. Salz, 190 L. Steinkohlen.

**Stromab:**

10. April. Carl Korte, Ludwig Hensel, August Rudelius, von Wloclawek nach Danzig, mit 85 L. 36 Schfl. Weizen.

**Thorn, den 11. April. Wasserstand: 15' 5".**

**Stromauf:**

Tübbike, Schaller u. Kühne, F. Prowe, Danzig, Warschau, Steinkohl.

**Stromab:**

| | L. | Schfl. | |
|---|---|---|---|
| J. D. Hoch, D. M. Weizmann, Wyszogrod, Danzig, an Ordre, | 26 | 22 | Weiz. |
| W. Friedrich, H. Lewinski, Wyszogrod, Danzig, an Goldschmidt S., | 42 | — | do. |
| S. Kunkel, J. Rotzyld, Wyszogrod, Danzig, an L. M. Köhne, | 55 | — | do. |
| S. Konn, B. Cohn, Wyszogrod, Danzig, an Ordre, | 47 | — | do. |
| Fr. Kempf, Stielau u. Schmidt, L. Rabinowicz Cohn, Wyszogrod, Danzig an Ordre, | 46 | 10 | do. |
| | 59 | 50 | Rogg. |
| J. Weber, M. Garfinkel, Wyszogrod, Berlin, | 38 | 45 | do. |
| J. Buszaki u. A. Mundkowski, J. Fruchtmann u. Co., Wyszogrod, Danzig, an Ordre, | 63 | — | do. |
| C. Rothenbücher, L. Rabin. Cohn, Pultusk, Berlin, | 45 | 50 | do. |
| F. Dühmert, H. Wittkowski, Pultusk, do. | 39 | 10 | do. |
| Frd. Schmidt, B. Cohn, do. do. | 41 | 40 | do. |
| Fr. Strauch, Joel Taubwurzel, do. do. | 73 | 45 | do. |
| L. Büscher u. Fr. Zunk, J. Wertheim, Pultusk, Berlin, | 110 | 56 | Weiz. |
| | 5 | — | Rogg. |
| C. Schreiber u. A. Moulis, Jakowski u. Klewiewski, Plock, Danzig, an A. Makowski, | 80 | 23 | Weiz. |
| Franz Borchardt, B. Cohn, Dobrzykowo, Danz., an Ordre, | 39 | — | do. |
| A. Dropiewski, B. Cohn, Dobrzykowo, Danz., an C. G. Steffens, | 56 | — | do. |
| C. Faustmann, Krey u. Waade, J. Marsop, Wloclawek, Berlin, | 129 | 10 | Rogg. |

Summa 502 L. 51 Schfl. Weizen, 496 L. 10 Schfl. Roggen.

## Fonds-Börse.

**Berlin, 11. April.**

| | |
|---|---|
| Berlin-Anh.E.-A. 104½ B. 103½ G. | Staatsanl. 56 99¼ B. — G. |
| Berlin-Hamb. 103¾ B. — G. | do. 53 — B. 92 G. |
| Berlin Potsd.-Mgd 123½ B 122½ G. | Staatsschuldsch. 83⅛ B. 82⅝ G |
| Berlin-Stett. — B. 95¼ G | Staats-Pr.-Anl. 113½ B. — G |
| do. II. Em. 83¼ B 82¾ G. | Ostpreuss. Pfandbr. 81½ B. 81 G |
| do. III. Em. — B. — G. | Pommersche 3½ % do. 85⅞ B. 85⅜ G. |
| Oberschl. Litt. A. u. C. — B — G. | Posensche do. 4 % — B. — G. |
| do. Litt. B. — B. — G. | do. do. neue, 88 B. 87½ G. |
| Oesterr.-Frz.-Stb. 139¾ B. — G. | Westpr. do. 3½ % 81¾ B. — G. |
| Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94¼ G. | do. 4 % — B. 89¼ G. |
| do. 6. A. — B. 104¼ G | Pomm. Rentenbr. — B. 92¼ G |
| Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83⅞ B. 82⅞ G | Posensche do. 91¼ B. — G. |
| Cert. Litt. A. 300 fl. 93 B. — G. | Preuss. do. — B. 91½ G. |
| do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G. | Preuss. Bank-Anth. 126½ B. 125½ G |
| Pfdbr. i. S.-R. — B. 85¾ G. | Danziger Privatb. 79¾ B. — G. |
| Part.-Obl. 500 fl. 90½ B. 89½ G | Königsberger do 82½ B. — G. |
| Freiw. Anl. — B. 99¼ G. | Posener do. — B. 72 G. |
| 5 % Staatsanl. v. 59. 104⅛ B 103⅝ G | Disc.-Comm.-Anth. 79¾ B. 78¾ G |
| Staatsanl. 50/52/54/55/57 99¼ B — G | Ausl. Goldm. à 5 Rt. 109 B. 108½ G |

**Wechsel-Cours.** Amsterdam kurz 141⅞ B., 141⅝ G., do. do. 2 Mon. 141¼ B., 141 G. Hamburg kurz 150⅝ B., 150⅜ G., do. do. 2 Mon. 149⅞ B., 149⅝ G. London 3 Mon. 6,17⅛ B. 6 17⅛ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78⅚ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 75 B., 74½ G. Petersburg 3 Woch. 96½ B., 96¼ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. — B. 107⅞ G

**Danzig**, den 12. April. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17 bez. Hamburg 2 Mon. 149¾ Br., 149¾ bez. Amsterdam 2 Mon. 141 bez. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 81 Br. Staats-Anleihe 4½ % 99 Br., do. do. 5 % 104 Br. Rentenbriefe 92 Br.

---

In dem Konkurse über das Vermögen des Cigarrenfabrikanten Christian Wilhelm Harschkamp hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

**den 10. Mai cr.,**

Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreisrichter Jorck im Verhandlungszimmer Pfefferstadt No. 2 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, noch ein Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Danzig, den 2. April 1860.

**Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.**

Erste Abtheilung. 8078]

---

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl August Krahn** hierselbst ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum

**30. April d. J.**

einschließlich festgesetzt worden; die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 2. März bis 30. April c. angemeldeten Forderungen ist auf

**den 14. Mai cr.,**

Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreisrichter Caspar, im Verhandlungszimmer Pfefferstadt No. 2 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Roepell, Liebert und Bluhm zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 23. März 1860.

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**

[8002] Erste Abtheilung.

---

Die unter dem Protectorate Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm stehende Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Stiftung zur Ausbildung junger Landwirthe veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preußischen Staaten, im Interesse der Landwirthschaft und der heutigen Tages aufs Engste mit ihr verbundenen Gärtnerei, für Ende September d. J. eine in Berlin abzuhaltende Ausstellung von landwirthschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnissen, wie sie bereits im vorigen Jahre beabsichtigt war. Wir bringen dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß und ersuchen alle diejenigen, welche sich dafür interessiren, schon jetzt auf diese Ausstellung Rücksicht nehmen zu wollen. Gegenstände derselben sind alle landwirthschaftlichen und technisch wichtigen Pflanzen und ihre Producte; und ist es ganz besonders zu wünschen, daß von den ersteren die ganzen Exemplare mit der Wurzel und in dem Zustande, wie sie gebraucht werden, ferner künstliche Düngungsmittel und in irgend einer Hinsicht interessante Boden-Arten, eingesendet werden. Thiere sind ausgeschlossen.

In gärtnerischer Hinsicht sind uns namentlich Pflanzen und Blumen, die sich zu Verkäufen auf Märkten am Besten eignen, genehm, die übrigen aber, und ganz besonders neue Einführungen und neue Züchtungen nicht ausgeschlossen.

Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues wird zu gleicher Zeit die dritte allgemeine Versammlung deutscher Pomologen und Obstzüchter, verbunden wie früher mit einer Ausstellung von Obst und Gemüsen, nach Berlin verlegen und wird derselbe in dieser Hinsicht noch besondere Einladungen ergehen lassen.

Spezielle Programme werden später ausgegeben werden.

Berlin, im März 1860.

**Das Comité der Ausstellung.**

Knerk. Dr. Koch. Lenné. Dr. Lüdersdorff. Schmidt. v. Strantz.

---

## Nothwendiger Verkauf.

Das den Bernhard und Appolonia, geborene Freymuth, **Klanowski**'schen Eheleuten zugehörige Grundstück Willenberg Nro. 8, abgeschätzt auf 7768 Thlr. 29 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im 3. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 19. September 1860,**

Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Marienburg, den 7. März 1860.

**Königliches Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung. [7552]

---

Da darüber Zweifel entstanden sind, ob die von uns auf den 3. April cr. festgesetzte Eröffnung der Schiffahrt auch für die Eröffnung der Seeschiffahrt maßgebend ist, so bemerken wir zur Beseitigung solcher Zweifel, daß allerdings der **dritte** April cr. auch als Termin der eröffneten Seeschiffahrt gilt.

Danzig, den 5. April 1860.

**Die Aeltesten der Kaufmannschaft.**

**Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.**

---

**Freitag, den 13. April: Aeltesten-Versammlung der freireligiösen Gemeinde, Abends 7 Uhr, im Gewerbehause.**

---

**Skorka, hohe Seigen Nr. 1. in Danzig,**

empfiehlt sein Lager von vorzüglich schönen **roth- und weißbuchen, eichen, eschen, ahorn, eller, birken, linden, weiden, kastanien u. fichten Nutzholzbohlen und Stämmen,** sowie **Pockholz,** zu mäßigen Preisen. [7509]

---

# Deutsche National-Lotterie

**zum Besten der Schillerstiftung.**

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

**Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.**

**Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.**

**Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.**

Die Loose sind stets vorräthig in der

Expedition der Danziger Zeitung.

---

## Annoncen aller Art in folgenden Zeitungen:

Aachener Zeitung,
Altona, Nordischer Courier,
Amsterdam, Handelsblatt,
Augsburg, Allgemeine Zeitung,
Berlin, Börsen-Zeitung,
" Kreuz-Zeitung,
" National-Zeitung,
" Preußische Zeitung,
" Volks-Zeitung,
Bern, Bund,
Braunschweig, Reichszeitung,
Bremen, Weser-Zeitung,
Breslau, Morgenzeitung,
Brüssel, L'Indépendance belge,
" Le Nord,
Chemnitz, Anzeiger,
Christiania-Posten,
Danziger Zeitung,
Dresdner Journal,
Elberfelder Zeitung,
Frankfurt a. M,. Journal,
" Anzeiger,
" Handels-Zeitung,
" Hendschels Telegraph,
Gothenburg, Hand. & Sjöf. Tidning,
Hamburg, Börsenhalle,
" Nachrichten,
Hannover, Zeitung für Norddeutschland.
Helsingfors, Tidning,
Kasseler Zeitung,
Kölnische Zeitung,
Königsberg, Hartung'sche Zeitung,
" Ostpreußische Zeitung,
Kopenhagen, Dagbladet,
" Avertissem. Tidning,
Leipzig, Deutsche Allgemeine Zeitung,
" Illustrirte Zeitung,
London, Times,
" Morning-Chronicle,
Lübecker Zeitung,
Magdeburger Correspondent,
Malmö, Snäll-Posten,
Manchester, Guardian,
München, Neueste Nachrichten,
Newcastle a. T., Guardian,
New-York, Handelszeitung,
Nürnberg, Correspondent,
Paris, Journal des Débats,
Petersburg, Deutsche Zeitung,
" Journal de St. Petersburg,
Posener Zeitung,
Prag, Tagesbote,
Riga'sche Zeitung,
Rostocker Zeitung,
Rotterdam'sche Courant,
Schwerin, Nordd. Correspondent,
Stettin, Neue Stettiner Zeitung,
" Norddeutsche Zeitung,
Stockholm, Aftonbladet,
" Svenska Tidning
Stuttgart, Schwäb. Mercur,,
Triester Zeitung,
Warschau, Gazeta Warszawska,
Wien, Wanderer,
" Oesterreich. Zeitung,
Zürich, Neue Zürcher Zeitung

sind bei der großen Verbreitung dieser Blätter im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von deren unterzeichneten Bevollmächtigten zum Original-Preise angenommen und sofort weiter befördert. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Annoncen und Wiederholungen ein angemessener Rabatt eingeräumt wird, wie er bei directem Verkehr mit den Expeditionen selten gewährt wird. ☞ Auch wird die Besorgung von Inseraten in alle übrigen deutschen, dänischen, schwedisch-norwegischen, englischen, französischen und russischen Zeitungen, worüber spezielle Verzeichnisse zu Diensten stehen, übernommen. ☜ Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

**Haasenstein & Vogler,**

**Altona-Hamburg.**

[6557] Comm. in Leipzig G. Brauns.

---

### Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginne des neuen Schulsemesters sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w., in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen, ergebenst zu empfehlen.

**S. Anhuth,**

[7939] Buchhändler, Langenmarkt Nro. 10.

---

Soeben traf ein:

**3000 Exempl. 2. Auflage. 3000 Exempl.**

**Der Nachlaß des sterbenden Papstthums**

von

**Johannes Czerski,**

christkatholischem Prediger in Schneidemühl.

**Preis 3 Sgr.**

**Léon Saunier,**

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in **Danzig, Stettin und Elbing.**

---

Beim Beginne des neuen Schulsemesters erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständiges Lager aller, in hiesigen und auswärtigen Schulen, eingeführten

**Schulbücher, Atlanten**

**etc. etc.**

in dauerhaften Einbänden und zu reellen Preisen zu empfehlen.

**L. G. Homann,**

Buchhändler, Jopengasse Nro. 19. [8080]

---

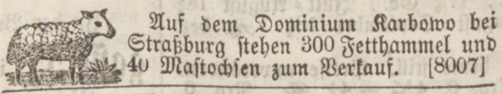
### Hotel-Verkauf.

Das zur Subhastation stehende Grundstück Hundegasse Nr. 96 (Hotel erster Klasse, 21 Fremdenzimmer enthaltend), welches massiv erbaut und elegant eingerichtet ist, gewölbte Keller unter dem ganzen Hause, Einfahrt und laufendes Wasser auf dem Hofe hat, sich namentlich seiner guten Lage wegen zu jedem Geschäft eignen dürfte, wird

**Montag, den 16. April cr.**

verkauft, worauf Kauflustige hiermit aufmerksam gemacht werden. [8066]

---



Auf dem Dominium Karbowo bei Straßburg stehen 300 Fetthammel und 40 Mastochsen zum Verkauf. [8007]

---

**Laugen Markt Nro. 7 sind 2 alte weißbunte Oefen zu verkaufen.**

---

Oelgemälde in gr. Ausw. sind z. verk. Jopeng. 63.

---

# Auction

**mit ächten holländischen Obstbäumen und Ziergesträuchen.**

**Sonnabend, den 14. April 1860,**

**Nachmittags 4 Uhr,**

werden die unterzeichneten Mäkler **auf dem Hofe des „Eichwald-Speichers" neben dem Bleihof** durch öffentliche Auktion verkaufen:

Eine Parthie ächter holl. Obstbäume — worunter eine Anzahl Spalier-Bäume — ferner Ziergesträuche und Rosen, —

welche so eben mit dem Dampfschiff „Urania", Capt. Vermeulen, hier eintrafen.

Die Kataloge darüber sind Hundegasse Nr. 28 in Empfang zu nehmen.

**Rottenburg. Mellien.**

---

Frischen **americanischen**

**Pferdezahn-Mais**

empfehlen und offeriren billigst

**D. Ostermann & Co.**

Gerbergasse Nr. 7.

---

Ein, nahe e. z. Bahnh. führenden Chaussee, freundl. beleg. Gut v. ca. 1350 M., incl. ca. 1100 M. tragf. Acker, meist Gerstboden, 120 M. gut. Wiesen, Rest Holz etc., m. 100 Sch. Weizen- u. 250 Sch. Roggenauss., vollst. Inv. incl. 700 f. Sch. u. m. neuen Hofgebäuden, ist bei e. landschaftl. Taxe in den 30. Mille, für 40 M. m. 16 M. Anz. zu verk., sowie ein günst. beleg. Gut v. ca. 2500 M., incl. 250 M. Wiesen, mit 40 M. Rips, 100 Sch. Weizen- und 500 Sch. Roggenauss., unter annehmb. Bed. zu verpachten.

Nähere Ausk. hierüber, wie über andere Güter jed. Grösse, giebt gerne

[8075] **T. Tesmer,** Langgasse 29.

---

**Bei meiner Ankunft in Danzig erlaube ich mir, mich ganz ergebenst als Schneiderin hochgeehrten Famili n zu empfehlen. Langgarten Nro. 32, Seitengebäude.**

---

Ich wohne jetzt Brodbänkengasse 37, der Kürschnergasse gegenüber.

**Bruno Gosch,**

[8047] Schneidermeister.

---

☞ **Syphilitische u. Geschlechts-Krankheiten** aller Art, insbesondere: **Impotenz, Unfruchtbarkeit** und **Onanie** heilt brieflich, schnell und sicher, gegen Honorar, **Dr. Wilh. Gollmann** in Wien, Stadt Nr. 557. [7900]

---

## Speditions-Anzeige.

Bei Wiedereröffnung der Schifffahrt empfehle ich mich zur Uebernahme von Speditionen über hiesigen Platz unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung.

Thorn, April 1860.

**Rudolph Asch,**

(7948) Spediteur u. Dampfschiffs-Agent.

---

**Ein Commis, mit der doppelten Buchführung, Correspondence und dem Speditions-Wesen vertraut, mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Gefällige Adressen nimmt die Exp. d. Danz. Ztg. sub T. A. entgegen.**

---

Mit April beginnt das zweite Quartal der

**Garten-Zeitung**

**für die Provinz Preußen,**

und machen wir beim Beginn des Frühjahrs die Herren Gartenfreunde und Gärtner auf diese für sie so nützliche Zeitschrift aufmerksam, die sich auch Seitens der hiesigen Centralstelle der landwirthschaftlichen Vereine in deren Jahrbüchern der günstigsten Beurtheilung erfreut. Alle Postanstalten sind verpflichtet, diese Zeitschrift für **10 Sgr. vierteljährlich** zu liefern und darauf Bestellungen anzunehmen. Sollten jedoch einzelne Post-Anstalten die Annahme von Bestellungen verweigern, so bitten wir darauf hinzuweisen, daß die Garten-Zeitung im zweiten Nachtrage zum Zeitungs-Preis-Courant aufgenommen ist.

**C. L. Rautenberg & Sohn**

[7980] in Königsberg.

---

Einen evangel. Elementarlehrer, der auch im Pianofortespielen zu unterrichten versteht, wird eine Hauslehrerstelle nachgewiesen

[8071] Matzkausche Gasse Nr. 3.

---

Fleischergasse 79 wird sämmtliche feine Wäsche, zur Damen-Toilette gehörend, recht sauber gewaschen.

---

Pensionaire finden freundl. Aufnahme Jopeng. 63. Unterricht i. d. engl. u. franz. Sprache, auch Nachhülfe bei den Schularbeiten. [8074]

---

Für die hundertjährige Wittwe Amling wurden ferner abgeliefert:

Eine Dame 2 Rt. —

Weitere Beiträge nimmt in Empfang die Expedition der Danziger Zeitung.

---

Für die Nothleidenden im Schlochauer Kreise sind ferner eingegangen:

P. 2 Rt. — Eine Dame 2 Rt. — W. Sch. 2 Rt.

In Summa 263 Rt. 14½ Sgr.

Weitere Beiträge werden erbeten.

Die Exped. d. Danz. Ztg.

---

## STADT-THEATER IN DANZIG.

**Donnerstag, den 12. April:**

**(Abonnement suspendu.)**

**Benefiz des Herrn Hellmuth.**

**Das Walpurgisfest.**

Romantisch-komische Oper in 3 Akten. Musik von Markull. Vorher:

**Die Freimaurer.**

Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

**Freitag, den 13. April:**

**(Abonnement suspendu.)**

**Benefiz für Frl. Brand.**

**Romeo und Julie.**

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, nach der Göthe'schen Einrichtung.

**Sonnabend, den 14. April:**

(6. Abonnement No. 16.)

**Concert der Kais. Königl. Hof-Harfen-Virtuosin Frl. Marie Mösner.**

**Durch!**

Lustspiel in 1 Akt von Genée. Hierauf:

**Sylphentanz,**

für die Harfe componirt von F. Godefroid, vorgetragen von Frl. Mösner. Dann:

**Die Verlobung bei der Laterne.**

Operette in 1 Akt von Offenbach.

Zum Schluß:

**Fantasie über Motive aus Don Juan,**

componirt und vorgetragen von Frl. Mösner.

☞ Am 15. d. Mts. beginnt das Gastspiel des berühmten Tenoristen Herrn **Alb. Niemann**, vom Königl. Hoftheater in Hannover. Ein hochgeehrtes Publikum erlaubt sich die Direction für dieses Gastspiel zu einem Extra-Abonnement, unter denselben Bedingungen und zu denselben Preisen wie bei dem Gastspiel des Hrn. Carl Formes, einzuladen. Die Abonnementsliste, welche im Theaterkassenbüreau, Kohlenmarkt 12, aus liegt, wird am **Freitag, den 13. d. M.** geschlossen, und treten alsdann die erhöheten Kassenpreise ein.

**Die Direction.**

---

### Angekommene Fremde.

Am 12. April.

**Englisches Haus:** Kaufl. Breul. a. Hannover, Samuelsohn u. Funke a. Königsberg, Williams a. Dundee, Blad a. Rheims, Schlegelberger a. Tilsit, Rittergutsb. Frau v. Dorne a. Bozopol, Frl. v. Marwitz a. Neustadt.

**Hôtel de Thorn:** Lieut. Krach a. Graudenz, Kfm. Klink und Rent. Meye a. Dirschau, Rittergutsb. Drebs a. Ottominken, Fabrik. Karwiete a. Graudenz, Rent. Claassen a. Elbing.

**Walter's Hotel:** Frau v. Egloff u. Frl. v. Batzkow a. Fürstenwalde, Int.-Rath v. Koschitzki a. Königsberg, Kfm. Hindenberg a. Colberg, Kunstschlossermstr. Schoof u. Partik. Schremer a. Berlin, Wirthsch.-Inspekt. Plötz a. Katzke.

**Hôtel de Berlin:** Kfm. Mohnke a. Königsberg, Gutsb. Schwartz a. Neuhoff, Steuerm. Brandhoff a. Rügenwalde, Partik. Lorenz a. Berlin.

**Schmelzer's Hotel:** Kfm. Sebastian a. Elbing, Fabrik. Puster a. Schmalkalden. Privat. Lufthuth a. London.

**Hotel zum Preussischen Hofe:** Kaufl. Ellerholtz a. Prag, Ruth a. Berlin, Gutsb. Keil a. Bromberg, v. Besselbach a. Warschau, Stud. Haiser a. Königsberg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W Kafeman n in Danzig.